

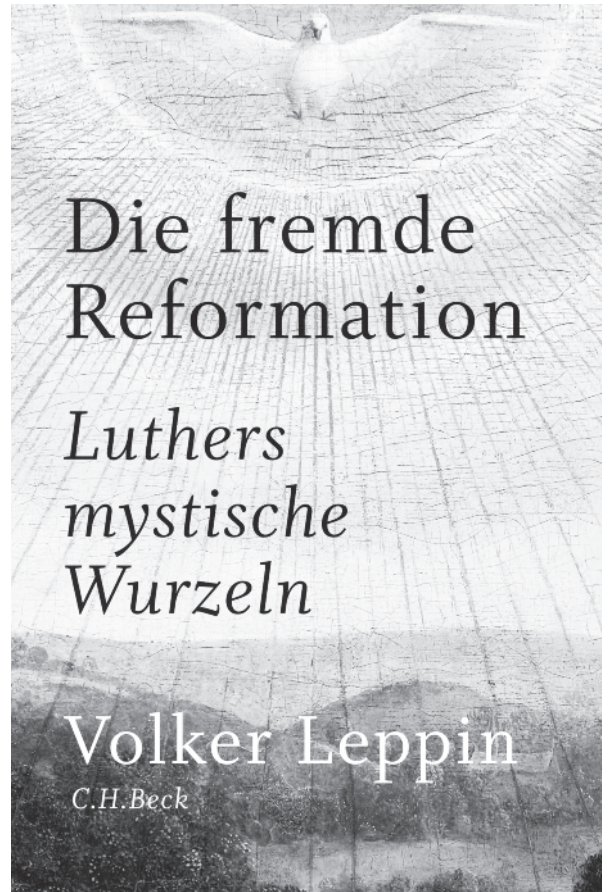
Die fremde Reformation. Luthers mystische Wurzeln

EIN BUCHTIPP VON GÜNTHER BOSS

Volker Leppin gilt heute als einer der profiliertesten Luther-Experten. Der evangelische Theologe ist Professor für Kirchengeschichte an der Universität Tübingen. Er hat bereits zahlreiche Publikationen zu Martin Luther und zur Reformationgeschichte vorgelegt. Im Vorfeld des Lutherjahres 2017 erschien sein gut 200-seitiges Buch «Die fremde Reformation. Luthers mystische Wurzeln.» Dieses Buch sei hier eindringlich empfohlen. Der Klappentext kündigt ein «wunderbar klar geschriebenes Buch» an – und für einmal hat der Klappentext recht. Das Buch führt in einer allgemein verständlichen Sprache in die Lebens- und Gedankenwelt Martin Luthers und der Reformationszeit ein.

Leppin reiht nicht einfach historische Daten an historische Daten, sondern führt anschaulich das existentielle Ringen sowie die Nöte und Umbrüche der Reformationszeit vor Augen. Dabei ist das Buch von einer Grundthese getragen, die Leppin in verschiedene Richtungen hinein ausfaltet: Leppin sieht die Reformation nicht als einen radikalen «Bruch» mit dem Mittelalter, wie dies früher in der Kirchengeschichtsschreibung oft behauptet wurde. Vielmehr sei Luther durch und durch geprägt von der mittelalterlichen Mystik. Leppin nennt Mystiker wie Johann von Staupitz oder Johannes Tauler, von denen Luther zutiefst angeregt wurde. Luthers Fragen nach Busse, Reue und Ablass, seine Frage, wie der Mensch einen gerechten Gott finden könne, seien nur im Kontext der spätmittelalterlichen Frömmigkeit verstehbar. Dies unterstreicht der Autor mit Aussagen wie: «Die reformatorische Frömmigkeit entstammt dem Mittelalter und lässt sich von diesem nur gewaltsam lösen.» (S. 15) oder «Der Anfang der Reformation lag im Mittelalter. Ihren Nährboden bildete die Mystik.» (S. 31).

Der Autor Volker Leppin liest auf diesem Hintergrund sogar die berühmten 95 Thesen Martin Luthers als einen Ausdruck der spätmittelalterlichen Mystik. Der Thesenanschlag am 31. Oktober 1517, der gemäss Leppin historisch eher ein Briefversand war, bedeutet demnach auch nicht eine harte Zäsur. Es sei nicht eine ganz andere Neuzeit, die hier beginne. Leppin setzt sich damit in Gegensatz zu den bisherigen Grosserzählungen, die in der Reformation einen «Umbruch» von einem finsternen Mittelalter in eine helle Moderne sehen wollen. Leppin stellt das klassische Reformationsverständnis in Frage. In den Kreisen der evangelischen Theologie ist denn auch ein regelrechter «Reformationsdeutungs-Streit» ausge-



Volker Leppin:
*Die fremde Reformation
Luthers mystische Wurzeln.*
C.H. Beck Verlag 2016.
2., durchgesehene Auflage 2017.
247 Seiten. 13 Abbildungen. Gebunden.
ISBN 978-3-406-69081-5
Preis (unverbindliche Angaben):
CHF 24.40; EURO 21.95

brochen, der sich gegenwärtig vor allem zwischen dem Göttinger Theologen Thomas Kaufmann – auch er ein ausgewiesener Luther-Kenner – und Volker Leppin abspielt.

Volker Leppin lässt sich davon nicht beirren, sondern führt seine These weiter fort in die Bereiche der Kirchenkritik und der politischen Aktivitäten Martin Luthers. Leppin zeichnet nach, wie Luther als populärer Frömmigkeitsschriftsteller be-

gann und später durch die Zeitumstände auch in die politischen Auseinandersetzungen verwickelt wurde. In der Kirchenkritik Luthers und den Neuerungen der kirchlichen Praxis sieht Leppin weiterhin «Transformationen der Mystik» am Werk. Der Umbau der Sakramentenlehre oder die Ausrufung des allgemeinen Priestertums der Gläubigen seien nur auf dem Boden der existentiellen Gotteserfahrung der Mystik zu verstehen.

Dass es durch Luthers Theologie zu einer Spaltung der abendländischen Kirche kam, ist demnach keine zwingende Konsequenz. Leppin zeichnet in seinem Buch differenziert nach, wie aus einer mystischen Bewegung eine politische werden konnte, wie hier geistliche Impulse und politische Ziele der Länder und Landesfürsten zusammenwirkten. Aufschlussreich sind auch Leppins Ausführungen über die unterschiedlichen politischen Wege, welche die Impulse der Refor-

mation gehen konnten, so etwa bei Thomas Müntzer oder bei den Täufern und Spiritualisten.

Im Epilog wirbt Leppin nochmals eindringlich dafür, im protestantischen Raum die Mystik als Nährboden der Reformation wieder ernster zu nehmen: «Die Einsicht in die Herkunft der reformatorischen Theologie aus der Mystik des späten Mittelalters lässt konfessionelle Grenzziehungen weniger scharf erscheinen, als dieses manchen Erben Martin Luthers lieb wäre.» (S. 212). – In der Tat fühlt man sich als katholischer Leser in Volker Leppins Buch spontan «zu Hause». Dank der Ordensgemeinschaften in der katholischen Kirche sind die mystischen Wurzeln, welche Leppin hier nennt, durchaus lebendig geblieben. «Die fremde Reformation» kommt einem dadurch eben doch wieder näher, und auch das persönliche religiöse Ringen Martin Luthers wird nachvollziehbar.

500 Jahre Reformation: Zwei Vorträge am Liechtenstein-Institut

Im Jahr 2017 wird weltweit das Ereignis «500 Jahre Reformation» begangen. Martin Luthers Thesenanschlag an die Schlosskirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1517 gilt als Ursprungsdatum der Reformation. Die Auseinandersetzungen der Reformationszeit führten zur Spaltung der abendländischen Kirche und zur Konfessionalisierung von Politik und Gesellschaft, verbunden auch mit gewaltsamen Konflikten. Zugleich löste die Reformation einen Modernisierungsschub aus und förderte die individuellen Freiheitsrechte.

Das Liechtenstein-Institut widmet dem Thema «500 Jahre Reformation» zwei Vortragsabende. Aus wissenschaftlicher und interdisziplinärer Perspektive sollen unter anderem folgende Fragen beleuchtet werden: Welches Bild zeichnet die heutige historische Forschung von der Gestalt und Wirkung Martin Luthers? Welche Bedeutung kommt den Kirchen der Reformation heute zu? Wie ist der Stand der Ökumene unter den christlichen Kirchen?

Bleibende Impulse Martin Luthers

Datum: Dienstag, 21. November 2017,
18.00 bis 19.30 Uhr

Ort: Mehrzwecksaal des Vereinshauses,
Haldenstrasse 86, Gamprin

Referenten: Dr. theol. Günther Boss, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut; zweiter Referent derzeit noch offen

Geschichte und Gegenwart der Evangelischen Kirchen in Liechtenstein

Datum: Dienstag, 28. November 2017,
18.00 bis 19.30 Uhr

Ort: Mehrzwecksaal des Vereinshauses,
Haldenstrasse 86, Gamprin

Referenten: Dr. theol. Johannes Jung, Pfarrer der Evangelischen Kirche in Liechtenstein,
Dr. theol. Günther Boss, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut



Portrait von Martin Luther, um 1528; aus der Werkstatt von Lucas Cranach dem Älteren.